

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskeres mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Hest' r vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige beliehen die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Uemliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Eine gefährliche Volkskrankheit.

Nagybeskeres, 5. Feber.

So sehr auch mit dem geflügelten Wort: „Arbeit adelt den Mann!“ bei uns herumgeworfen wird, so findet man doch in der heutigen Gesellschaft fast das Bestreben, sich oder seine Kinder einem solchen Stande zuzuführen, bei welchem die physische Arbeit möglichst ausgeschlossen ist.

Fast alle sozialen Schichten bei uns sind heutzutage von dem törichten Wahne angesteckt, daß die kommerzielle oder die gewerbliche Thätigkeit eine demütigende wäre und eben darum wird Handel und Industrie als Lebenserwerb in unserer Gesellschaft verpönt. Und doch ist dies eine so gewaltige Frenung, daß man sie nicht genügend bekämpfen kann.

Leider stößt man allenthalben auf solche, die weder den sittlichen, noch den wirtschaftlichen Werth der produktiven Arbeit erkennen und leider geht man in dieser Ignoranz oder Unwissenheit so weit, daß ein großer Theil der Gesellschaft mitleidig, spöttisch auf solche herabsteht, die sich solcher Arbeit befleißigen, ja man nimmt sich heraus, ihnen eine niedrigere Rangordnung zuzuweisen; denn Handel und Industrie sind noch fast aller Orten bei uns nicht „salonfähig.“ Das Streben nach sozialer Erhöhung scheint fast keine Grenzen mehr zu kennen; und wäre das auch an sich noch kein so großes Unglück, so wird aber die Sache dadurch fatal, daß die Begriffe über die soziale

Erhöhung sehr irrig sind und manche Täuschung, manchen verfehlten Lebenszweck im Gefolge haben.

Diese irrigen Begriffe konnten bei uns zu Lande sich auch leichter der Masse bemächtigen, weil wir zu wenig Welthandel und fast gar keine Industrie haben, der nach ihren Erfolgen jene sozialen Ehren zuerkannt werden könnten, die der industrielle Fleiß und das kaufmännische Streben in anderen Ländern genießen.

Advokat, Arzt, öffentlicher Beamter, das ist bei uns die erste Stufe jener sozialen Leiter, nach deren Spitze Klein und Groß, Arm und Reich mit gleicher Lusternheit hinausschiel. Nicht so ist es aber in Ländern, wo Handel und Industrie geschäftet wird.

Sehen wir z. B. nach England. Dort erzieht der steinreiche Lord seine Söhne — den Erstgeborenen ausgenommen — zu Handelsleuten, Ingenieurern, Maschinen-Konstrukteuren und dergleichen, er findet es ganz natürlich, daß sein Sohn im Komptoir eines Kaufmannes hinter dem Pulte steht und die Fracht einer Häringstonne berechnet, oder daß er in der Werkstätte eines Maschinenisten sich mit der Schürze den Schweiß von den rußbedeckten Händen wischt.

Bei uns würde ein Vater selbst aus der Mittelklasse der Gesellschaft in Wuth gerathen und eine Mutter vor Weinen Krämpfe bekommen, wenn man ihnen zumuthen wollte, dem geliebten Söhnlein eine solche Laufbahn vorzuschreiben. Freilich brückt sich dieser Unterschied der Auffassung auch in der materiellen Lage Englands und Ungar

aus. Großbritannien ist das reichste Land der Welt — und was sind wir? Ihm gegenüber Bettler. Dort erkennt man den adelnden und beglückenden Werth der produktiven Arbeit und weiß ihn zu schätzen; dort vertheilt man die sozialen Ehren nicht nach Adelsbriefen und Universitäts-Diplomen, sondern nach dem Maße des ernststen Strebens der geleisteten Arbeit.

Leider ist man bei uns noch nicht zu dieser Auffassung gekommen, vielmehr sieht man selbst im Bürgerstande spöttisch auf den Fleiß im produktiven Wirken, wodurch dann Arbeitssüher hervorgezogen, die gesunde wirtschaftliche Grundlage der Familie und des Einzelnen zerrütet und ein ganzes Heer ruinirter Existenzen geschaffen wird, die in ihrem Glende die sittliche Ordnung in der menschlichen Gesellschaft umzukehren geneigt sind.

Trotzdem man aber weiß, daß schon in jedem Fache der sogenannten „Honoratioren“ eine Ueberproduktion vorhanden ist, treibt der falsche Ehrgeiz doch so viele nach dem Irrelicht, das die Gesellschaft „soziale Erhöhung“ nennt, welches die ihm Nachjagenden in die Sümpfe der Verderbnis lockt.

Wenn wir doch das bedenken wollten und statt nach dem Talmigolbe der sozialen Ehren zu streben, den goldenen Boden des Handwerkes so recht zu schätzen lernten!

Süd-Ungarn.

Subdiakonatsweihe. Biszesanbtschhof Dr. Johann Csernoch hat Freitag Früh, den Theologen des vierten Jahrganges, Felix Karátsony und

Feuilleton.

Das Ballkleid.

An jenem Morgen, kurz vor zehn Uhr, wollte Edgar Bidoche gerade nach seinem Bureau gehen, als die Portiersfrau ihn unterwegs ansprach.

„Hören Sie mal, Herr Bidoche . . .“

„Was denn Madame Bonett?“

Die Portiersfrau nahm eine der Situation angemessene Miene an und murmelte:

„Du lieber Gott, ich will Sie ja nicht quälen, mein armer Herr; aber schließlich sind Sie mit drei Quartalen im Rückstand . . .“

„Ich weiß, ich weiß, versetzte Edgar, den diese brutale Erinnerung an die Wirklichkeit plötzlich nachdenklich stimmte, aber was wollen Sie, Madame Bonett? Glauben Sie, ich möchte nicht auch lieber meinen Verpflichtungen nachkommen? Aber die ungünstigen Umstände . . .“

„Herr Dufour, der Hauswirth, der im Ganje wohnt, ist ja ein vernünftiger Mann . . . auf Grund dessen, was ich ihm gesagt, hat er Sie noch ein bißchen in Ruhe gelassen, aber ich fürchte, wenn Sie ihm nicht wenigstens bis Ende der Woche eine Abschlagszahlung leisten . . .“

„Ich werde es versuchen, Madame Bonett, ich werde mein Möglichstes thun.“

Edgar Bidoche zählte 25 Jahre. Er war, seit etwa 18 Monaten im Bureau der öffentlichen Wohlthätigkeitspflege angestellt und eine wahre Fronte des Schicksalls hatte gerade ihn mit der Vertheilung der Unterstützungen für das 15. Arrondissement betraut.

Edgar Bidoche legte sich oft die Frage vor,

wie er mit seinem Einkommen von 2400 Franks auskommen und seine Miete, seine Schneider, sein Essen und alles Uebrige bezahlen sollte. Allerdings hatte er das Problem in ebenjo einfacher, wie praktischer Weise gelöst.

Da er von seinem mageren Monatsgehalt nicht Alles erledigen konnte, so verdrößte er seine Gläubiger. Außerdem hatte er das Prinzip, immer die drückendsten Schulden abzustößen und da der Wirth, der Schneider und der Restaurateur seiner Ansicht nach warten konnten, so kümmerte er sich einzig und allein um die Uebrigen.

Indessen klang die letzte Warnung der Portiersfrau recht bedrohlich und Edgar dachte in seinem Bureau noch immer darüber nach.

Was sollte er thun? Man schrieb den 17. und es blieben ihm noch bis zum Ende des Monats 70 Franks.

In seiner Eigenschaft als Beamter der öffentlichen Wohlthätigkeitspflege war er eben zum kommissär eines Wohlthätigkeitsballes ernannt worden, der am übernächsten Tag in der Mairie stattfinden sollte. Er mußte da wahrscheinlich einige Speisen machen, denn das Buffet war nicht gratis und wenn er Alles wohl erwog, war es ihm unmöglich, seinem Wirth die geringste Abschlagszahlung zu leisten.

Während er noch ein Mittel suchte, sich aus der Verlegenheit zu befreien, kam ihm ein Gedanke. Er erinnerte sich, daß er als Ballkommissär über mehrere unbefristete Einladungen verfügte und sagte sich:

„Wie wär's, wenn ich meiner Portiersfrau ein Billet gebe; wenigstens beweise ich ihr damit meinen guten Willen und vielleicht verwendet sie sich aus Dankbarkeit für mich bei Herrn Dufour.“

Er nahm ein Billet, steckte es in seine Tasche und trat Abends, als er nachhause kam, in die Portiersloge.

Madame Bonett war gerade allein, denn ihr Mann, der als Bureaubeamter bei der Gasgesellschaft angestellt war, war noch im Dienst.

Aus Edgars Lächeln schloß sie, daß er bei Kassa sein mußte, und schon wollte sie die Miethsquittungen aus ihrer Kassette holen, als Herr Bidoche die Frage stellte:

„Sagen Sie, Madame Bonett, würde es Ihnen Vergnügen machen, einmal tanzen zu gehen?“

Die Portiersfrau machte ein verdutztes Gesicht.

„Ob es mir Vergnügen machte, tanzen zu gehen?“

„Ja.“

„Nun, es kommt darauf an, mit wem?“

„Mit mir.“

Diesmal glaubte sie, ihr Miether wolle sich über sie lustig machen.

„Mit Ihnen tanzen und wo denn?“ fragte sie.

Mit einem Wort erklärte ihr Edgar, daß er Kommissär eines großen Balles wäre, daß er sofort an sie gedacht und das Unmögliche möglich gemacht, um eine Einladung für sie zu bekommen, die er ihr jetzt überreiche. Mit diesen Worten hielt er ihr eine prächtige Karte hin, der das städtische Wappen und der Stempel einen durchaus offiziellen Charakter verliehen.

Zweimal wüchete sich Madame Bonett die Hände an der Schürze ab, nahm die Karte, betrachtete sie mit strahlendem Gesicht und sagte:

„O, wie liebenswürdig Sie sind, und wann soll das sein?“

„Für morgen, Sonnabend!“

„Morgen?“

Bei diesen Worten versteiferte sich ihr Ge-

Géza Szjártó, in der bischöfl. Hauskapelle in Temesvár die Subdiakonatsweihe spendet.

Tragödie eines Stuhlrichters. Emerich Kálmán war Stuhlrichter im Torontaler Komitat. Obwohl er ein Mensch von außerordentlicher Begabung war, fiel er doch der Leidenschaft des Alkohols zum Opfer, so zwar, daß er gänzlich herunterkam und seine Stelle verlor.

Vereitelte Amerika-Auswanderung.

Man schreibt aus Temesvár: Die Polizei hatte schon längere Zeit von dem Treiben eines in der Vorstadt Fabril wohnhaften Agenten Namens Julius Schwarz Kenntnis, welcher sich mit dem Transporte von jungen Leuten nach Amerika ohne Paß befaßte.

igkeiten vor sich und trafen die jungen Auswanderer samt ihrem Führer wieder in Temesvár wohlbehalten ein. Die vier Burischen, Koloman Kriván und Stefan Kováry aus Temesváras, Stefan Hermes aus Dragfina und Nikolaus Vancsa aus Bobda wollten sich dem Militärdienste entziehen und nahmen deshalb die „paßlose“ Intervention des Agenten in Anspruch.

Die Bauarbeiten der Kirche in Fódony.

Die Temesvárer Handels- und Gewerbestammer bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß zur Sicherstellung der Bauarbeiten der neuen aufzubauenden Kirche in der Gemeinde Fódony am 21. Febr. l. J. Nachmittag 3 Uhr in dem Lokaltitäten der röm.-kath. Schule die Offertverhandlung stattfindet.

Eine blutige Hochzeit.

In der Gemeinde Krassova fand eine Hochzeit statt. Bei dieser Gelegenheit wurden nach alter Sitte auf der Fahrt nach der Kirche Freudenstücke abgefeuert. Wie aber schon so oft, geschah auch diesmal ein Unglück.

Im Streite erstickt.

Der Mokriener Einwohner Rada Popov gerieth während des Zehens im Wirtshause mit dem Gemeinberichter Áca Krizsán in einen Streit, in dessen Verlauf er sein Messer zog und den Gemeinberichter niederstach.

Mordattentat am Korso.

Man meldet aus Nagykútinda: Samstag Nachmittag lockte das schöne Wetter zahlreiche Spaziergänger ins Freie und so war auch der Korso in der Hauptgasse sehr belebt. Besonders zahlreich waren die serbischen Mädchen vertreten, umflirtet von den Vertretern der bewaffneten Macht.

Verhafteter Mädchenhändler.

Man schreibt aus Temesvár: Das in einem Josefstädter Café angestellte 18 Jahre alte Kaffeemädchen D. B. wurde seit einigen Tagen von einem Kaffeehausgast viel umworben. Das Mädchen ließ sich die Werbungen anfangs gefallen, als er sich jedoch als ein Mädchenhändler Namens Stefan Timár entpuppte und ihr unter verlockenden Versprechungen den Antrag stellte, ihm nach freier Wahl entweder nach Budapest, Nagyvárád oder Módos zu folgen.

Möglicher Wahnsinn eines Richters.

Aus Zombor wird gemeldet: Der Zomborer Gerichtshofrichter Dr. Emanuel Heger wurde in seinem Amte plötzlich von Wahnsinn befallen. Der Unglückliche begann zu toben und konnte nur schwer gebändigt werden.

Zsombolya.

Michael Koch, Lehrer an der Gemeindegemeinschaft in Szentilóly, hat sich mit Fräulein Anna Kommeß, Tochter des Mathias Kommeß in Zsombolya verlobt. Die Gemeindevorstellung hat an den Handelsminister ein Gesuch gerichtet, daß der Frühjahrsmarkt vom 18. auf den 27. März verlegt werde.

Pancsova.

Anton Erdélyi, Beamter in der Pancsovaer Volksbank, hat sich mit Fräulein Victoria Barbu aus Draviczabánya verlobt. Georg Popovics, städt. Kassier, ist 50 Jahre alt, hier gestorben. Der Ackerbauminister theilte der Stadt mit, daß demnächst Julius Keller landwirtschaftlicher Akademiestudium hier eintreffen wird.

Wershey.

Seit der neuen Weinkampagne ist der Geschäftsengang im Weinhandel ganz gestandlos. Es dürften seit November keine 50 Waggon Wein vom Plage abgegangen sein, und dies schon zu ursprünglich gebräuchtem Preise 28—29 Kronen.

sicht, ihr Lächeln verschwand und mit aufreichtem Bedauern seufzte sie:

„Ich habe ja kein Kleid.“

„Donnerwetter!“ rief Edgar enttäuscht, „und ich rechnete darauf, mit Ihnen die Quadrille zu tanzen. . . denn Herr Bonett wird doch wohl nichts dagegen haben?“

„Der?“ rief die Portiersfrau und beschrieb mit ihrem Arm eine Bewegung, die zu sagen schien: Das möchte ich ihm nicht gerathen haben!

Einen Augenblick blieben sie stumm; Madame Bonett betrachtete die Karte und Edgar betrachtete das Gesicht seiner Portiersfrau, die sich plötzlich vor den Kopf schlug und ausrief:

„Halt, ich habe, was ich brauche, ich werde Rosalie um ein Kleid bitten.“

„Wer ist Rosalie?“

„Eine Freundin aus dem Hause.“

„Sie werden also kommen?“

„Das will ich meinen. Um wie viel Uhr fängt's an?“

„Seien Sie um neuen Uhr fertig; wir werden zusammen hinfahren; ich biete Ihnen einen Platz in meinem Wagen.“

„Besten Dank, Herr Biboché,“ sagte Madame Bonett geschmeichelt, „es macht Ihnen doch keine Umstände?“

„Gott bewahre; also abgemacht?“

Und entzückt über die Annahme, ging Edgar fort, um sein Diner einzunehmen.

Raum war er fort, so stieg Madame Bonett leise die Treppe hinauf und klingelte bei dem Hauswirth. Rosalie, die Soje der Madame Dufour, öffnete.

„Hören Sie mal, sagte sie geheimnißvoll, können Sie nicht einen Augenblick herunterkommen?“

„Warum denn?“

„Ich hätte Ihnen etwas zu sagen.“

Die Soje folgte ihr, und als sie Beide auf

der Treppe standen, flüsterte Madame Bonett ihr ihr Geheimniß mit geschäftiger Miene zu.

„Um, hören Sie,“ sagte Rosalie schließend.

„Ich könnte ja versuchen, aber Sie dürfen nicht darüber sprechen. . . wenn Madame jemals erfährt, daß ich eines ihrer Kleider fortgeliehen habe. . .“

„Es bleibt ja unter uns.“

„Besorgen Sie mir nur nicht ein gar zu schönes,“ für die Portiersfrau fort, „wenn es nur defolletirt ist und eine Schleppe hat. . .“

Thatsächlich kam Rosalie gegen elf Uhr Abends, das heißt, sobald das Gas ausgelöscht war, mit einem ungeheuren, in einen Mouffelinvorhang eingewickelten Paket in die Loge hinunter. Es was das Ballkleid der Madame Dufour, eine prächtige Toilette aus violetter Seide, die sie auf das Bett der Portiersfrau niederlegte.

„Sagen Sie um Gotteswillen nichts.“

„Wo denken Sie hin?“

„Na, 'ne gehörige Frechheit gehört doch dazu, meinte Bonett, den man von den Sachlage unterrichtet. Doch er war ein guter Kerl und hinderte seine Frau in keiner Weise. Als sie sich anziehen mußte, nagelte er sogar, da die Loge nur aus einem Zimmer und einem ganz kleinen Cabinet bestand, einen dicken Vorhang an die Glasthür, damit die Passanten diese ungewöhnlichen Vorbereitungen nicht merken sollten, — zu denen nur Rosalie zugelassen wurde.

Endlich gegen halb zehn Uhr war Madame Bonett fertig. Ihre Soje benachrichtigte Herrn Biboché, dann ging er wieder hinunter, um einen Fiaker zu holen und sie benütigten einen Augenblick wo Niemand sich blicken ließ, um in den Wagen zu steigen, während Rosalie, die unruhig geworden war, sich bereits Vorwürfe machte.

Die Portiersfrau hatte versprochen, recht vorsichtig zu sein.

Um das Kleid zu schonen und keine Flecke

darauf kommen zu lassen, hatte man verabredet, Madame Bonett solle sich von Herrn Edgar seinen Schlüssel geben lassen und vor ihm nach Hause fahren; da seine Wohnung aus zwei großen Stuben bestand, so sollte sie ihre Toilette für den Rest der Nacht im Entreezimmer ausbreiten.

Herr Bonett sollte sie gegen Mittag abholen. Das Alles war sehr gut kombinirt und Edgar durfte sich schmeicheln, eine glückliche Eingebung gehabt zu haben, als er seine Portiersfrau zum Ball einlud. Er besorgte ihr alle Augenblick Tänzer und stellte sie seinen Freunden vor. So blieb sie keinen Augenblick auf ihrem Stuhl und tanzte so eifrig, daß sie das Wieder an verschiedenen Stellen durchschwitzte.

Sie groß war aber auch ihre Dankbarkeit!

Während der letzten Polka, die sie noch tanzen zu können glaubte, bevor sie den Ball verließ, beruhigte sie Edgar, indem sie ihm athemlos kurze kleine Sätze zuflüsterte:

„Wissen Sie, Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. . . ich werde mit dem Wirth sprechen. . . ist reich genug. . . kann warten. . .“

„Danke schön, Madame Bonett, wir sind aus dem Takt gekommen. . .“

„Sind schon wieder drin. . .“

Endlich gegen vier Uhr morgens verschwand sie. Edgar setzte sie in den Wagen und gab ihr seinen Schlüssel, den sie wieder unter die Strohmatten legen sollte.

Raum war sie nach Hause gekommen, so eilte sie schnell zu Herrn Biboché hinauf, zog ihr Kleid aus, breitete es auf zwei Stühlen aus und hüpfte wieder hinunter.

„Na?“ fragte Bonett neugierig, „wie wars?“

„Ein Erfolg, mein Lieber; sie müssen mich mindestens für eine Baronin gehalten haben.“

Edgar lehnte erst gegen sechs Uhr Morgens etwas müde aber mit dem Ball vollständig zufrieden nach Hause zurück.

Als er in sein Zimmer trat, bemerkte er die

es scheitern jedoch alle Korrespondenzen. Möglich, daß das bevorstehende Frühjahrgeschäft, etwas Leben, wenn auch zu gedrückteren Preisen, an die Tagesordnung bringen wird. Winterfeuchtigkeit hinlänglich. Witterung wie Frühjahr. — Josef Baán von Nádasd, kön. ung. Gerichtsnotar in Lugos, hat sich mit Frä. Irma Unger, Tochter des hiesigen Kaufmannes Josef Unger verlobt. — Mittwoch Nachts ist Stadtpräsident Josef Weiger im 65. Lebensjahre gestorben.

Temesvári. Der berühmte Psychiater und Führer der Bewegung zur Bekämpfung des Alkoholismus Professor Dr. August Forel wird hier auf Einladung der Südbungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und des Südbungarischen Verbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose für das große Publikum am 13. März d. J. über „Die Hygiene des Gehirns“ und „Die sozialhygienische Alkoholfrage“ Vorträge halten. — Die Vorbereitungen zum Jubiläum des Bürgermeisters Hofrath Karl Telbisz werden durch das Zwölferkomité eifrig fortgesetzt. Am Festtage, nach der Generalversammlung wird die gesamte Schulpupille unter Führung des Professoren- und Lehrkörpers auf dem Prinz Eugen-Platz Aufstellung nehmen und vor dem Bürgermeister defilierend, ihm huldigen. Es wird damit zum Ausdruck gelangen, daß Bürgermeister Telbisz sich unvergängliche Verdienste um die kulturelle Entwicklung der Stadt erworben hat und daß auch die zukünftigen Generationen für den Schöpfer des modernen Temesvárs von Dankbarkeit erfüllt sein werden. Betreffs einer Festvorstellung im Theater und eines Fackelzuges und Illumination am Vorabend sind gleichfalls die Beratungen schon im Zuge. — Unter dem Titel „Temesvári Hiradó“ ist die erste Nummer eines neuen Tageblattes — das zehnte in Temesvár — erschienen. Die Zeitung wird in der Nacht hergestellt und gelangt in den frühesten Morgenstunden zur Ausgabe. Als Redakteur zeichnet Aladár Baál. — Bekanntlich wurde der langjährige Inspektor des hiesigen Gefängnisses Ferdinand Reichmann nach Budapest in die Abtheilung für Gefängniswesen des Justizministeriums berufen. Die hiedurch erledigte Stelle gelangte jetzt zur Besetzung, indem der Justizminister den Gefängnisinspektor Ladislaus Faragó aus Karánsebes hierher transferierte. Faragó ist ein Sohn unserer Stadt.

Dank. Anlässlich des am 29. Jänner abgehaltenen Götteleker Freiwilligen Feuerwehrballes, dessen Reinertragniß zur Anschaffung von Ausrüstungen verwendet wurde, sind folgende Ueberschüsse eingeflossen: Graf Eszterics Endre Szombolya 20 Kr., Pöger Rándor 5 7/8, Kellner Albert Budapest 5.—, Brutt David Budapest 3.—, Schwarz Sándor Budapest, Dr. Zsmai Rándor, Szander Ferencz, Staffel János und Stern Miksa je 2 Kr., Gezler Ferencz Szombolya, Beyerle János, Brejovitsky Imre, Bahmweg Janác jun., Gothen Sebő, Treib Györgyi und Reutenwald János je 1 Kr., Bahmweg Janác sen. 80 Heller und Buschbach Mihály 20 Heller, wofür die Korpsleitung ihren besten Dank ausspricht.

Kotales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 3/4 5 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Maria Lichtmess. Mittwoch beging die röm.-kath. Kirche das Fest „Maria Lichtmess“, aus welchem Anlasse in der röm.-kath. Pfarrkirche feierliche Messen stattfanden. Dem Hochamte um 10 Uhr ging die Kerzenweihe voran, welche in feierlicher Prozession vor sich ging.

Verwaltungslehrcurs. Die Semestralprüfungen beim hiesigen Verwaltungslehrcurs fanden dieser Tage ihren Abschluß und zeitigten folgendes Resultat: Es bestanden die Prüfung mit Vorzug: Arthur Promákla, Josef Sztrony, Theodor Bejelinov und Julius Zvaring. — Einstimmig: Ivan Antonovity, Julius Chwalibog, Josef Csizs, Peter Craciunescu, Gaspar Hoffmann, Josef Dujnús, Wilhelm Jhring, Stefan Kovács, Peter Krebs, Johann Mács, Theobald Menner, Nikolaus Pecnyil, Adam Scheidt, Johann Szou, Gustav Tabalovic, Georg Tillinger, Julius Vefelényi, Josef Wünger. — Mit Stimmenmehrheit: Franz Apor, Franz Bara, Stefan Gyöngyi, Béla Frank, Emerich Hanekler, Arpad Horváthy, Stefan Kattanyil, Josef Kiss, Johann Lázár, Theodor Lázity, Simon Parkecs, Theodor Preffel, Menyhért Szenn, Stefan Tóth, Josef Turinsky, Ludwig Vecsó, Sigmund Zbisto, Béla Zsátó.

Josef von Kalafanja. Wie alljährlich, beging das hiesige Obergymnasium auch heuer im Rahmen einer schönen Festlichkeit das Andenken des Begründers des Piaristenordens des heiligen Josephus von Kalafanja. An Stelle des unparthysischen Direktors Josef Balázsi begrüßte Dr. Géza Czibuh das zahlreiche Publikum, welches sich an den Gesängen und Deklamationen der jugendlichen Debutirenden ergötzte. Die Gebenrede über den Begründer des Piaristenordens, gehalten von Professor Leo Kalesol, machte tiefen Eindruck. Um das Gelingen des Festes machten sich besonders die Professoren Ladislaus Králil und Emerich Ripka verdient.

Referenten-Konferenz. Die erste, der über Initiative des Vizegepans August Jankó ins Leben gerufene Konferenz der Komitatsreferenten fand vorgehens statt. In derselben skizzierte der Vorsitzende Vizegepan eingehend die Vortheile und Aufgaben dieser Konferenzen und wurde beschlossen, jede zweite Woche eine Konferenz abzuhalten. Dies wurde auch von anderen Municipien mit Interesse aufgenommen und hiesien dieselben demnächst dem Beispiele Torontals folgen.

Ernennung. Der kön. ung. Justizminister ernannte den Kanzleioffizialen beim hiesigen Bezirksgerichte Dénes Ege zum Grundbuchleiter beim Nagybesterker Gerichtshofe.

Ernung. Ein erhebender Moment verlief der donnerstägigen Generalversammlung der „Gr.-Becsterker Spartasse“ ein festliches Spektakel. Dr. Lázár Stern gedachte nämlich in warmen Worten der Anerkennung der 25jährigen hingebungsvollen und erpflüchtigen Thätigkeit des ausgezeichneten Direktors Anton Oldal, deren stichtlicher Erfolg das Gedeihen und der stetige Aufschwung des Institutes ist. Die Anwesenden Attonäre gaben ihrer Verehrung und Anerkennung für den Gejeierten in lebhaften Ovationen Ausdruck. Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir ausführlich in nächster Nummer.

Neuer Advokat. Dr. Ludwig Borjódi, der talentirte Poet, Sohn des Oberadvokaten Dr. Moriz Klein hat in Budapest die Advokaturprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt und wird hier eine Advokaturkanzlei eröffnen.

Arbeiterhäuser in Nagybesterker.

Unter für das allgemeine Volkswohl so warm bejeelter Vizegepan August Jankó hat neuerdings Zeugenhaft von seiner hohen Gesinnung gegeben indem er nach Muster der Arbeiterhäuser im Komitate, welche sich als eine wahre Wohlthat erweisen, auch in Nagybesterker solche errichten will. Von diesem Plane des Vizegepans unterrichtet, sprach dieser Tage eine Monte-Deputation der Arbeiter bei demselben vor uns ersuchte ihn, seinen Plan in unserer Stadt je eher zu realisiren. Der Vizegepan versprach der Deputation, sein Bestes zu thun und richtete zugleich eine Zuschrift an unsere Stadt, derselben die Errichtung der Arbeiterhäuser ans Herz legend. Es steht zu hoffen, daß unsere städtische Behörde, deren Hauptaufgabe es ist, für das Wohl der Bevölkerung Sorge zu tragen, die Idee der Arbeiterhäuser umso mehr verwirklichen wird, da für die Stadt hieraus keine besonderen Kosten erwachsen.

Freies Lyceum. Sonntag hielt im Freien Lyceum die Direktrice Frä. Karoline Messinger einen überaus spannenden Vortrag über die gemeinsamen Aufgaben der Schule und Familie am Gebiete der Kindererziehung. Die Vortragende betonte besonders die Charakterbildung der Jugend und erörterte hauptsächlich eingehend die moralischen Ideale: das Pflichtgefühl und die Erziehung zur Einfachheit und Sparjamkeit, gegen welche in der heutigen Erziehung besonders viel gefehlt wird. Die im Vortrage niedergelegten Prinzipien begagneten dem vollsten Beifalle der Anwesenden, welche den Saal der Bürgerhülle bis in den letzten Winkel füllten. Derselbe erwies sich wieder als viel zu klein und wurde in dem Gedränge einer Dame unwohl. — Morgen Sonntag halten der Direktor des ungarischen Industrieschutzvereines Dr. Alexander Dobieczy und der Sekretär desselben Josef Csongor eine Vorlesung über den Schutz und die Förderung des ungarischen Gewerbes. Diese interessante Vorlesung sei besonders der Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden empfohlen.

Soziologische Vorträge. Die hiesige Soziologische Gesellschaft beginnt am 12. d. M. ihren Vorlese-Cyklus und hält den ersten Vortrag Vizegepan August Jankó über die Auswanderungstrage.

Lehrlingsheim. Sonntag hielt Professor David Jankó einen interessanten Vortrag im Lehrlingsheim über die „Eventualitäten eines Krieges mit Serbien“. Der Vortrag nahm die Aufmerksamkeit der jugendlichen Zuhörer voll in Anspruch.

Todesfall. Eine hochverehrte hiesige Bürgerfrau, Witwe Johann Medel geb. Aloisia Jost ist Sonntag im hohen Alter von 83 Jahren selig im Herren entschlafen. Das Leichenbegängniß der ehrwürdigen Matrone, deren Ableben von 3 Töchtern, zahlreichen Enkeln und Verwandten betrauert wird, fand Dienstag unter großer Theilnahme statt.

Komposefforatsfikung. Der Verband der Stadnucigaer und Esontlaer Landwirthe hielt Sonntag Vormittag unter Vorsitz des städtischen Senators Daniel Panics und Tosa Delypotovics seine Jahresgeneralversammlung ab, in welcher der Voranschlag pro 1910, ferner die Weidestagen festgesetzt wurden.

Der Großbesterker Leichenverein hielt am 31. Jänner unter dem ad hoc Präsidium Ludwig Schilleß seine Generalversammlung ab. Nachdem zu Protokollauthentifikatoren Stefan Feletics, Jakob Wester und Franz Krumenacker entsendet, wurden die Schlusßrech-

Blutarmuth.

Beheben Sie diese hartnäckige Krankheit mit SCOTT'S EMULSION, ehe sie zuweit gegangen ist. Wer SCOTT'S EMULSION zum ersten Male nimmt, wird überrascht sein, wie schnell die Wangen wieder rosig und voll werden und wie rasch sich neuer Muth und frische Lebenslust bemerkbar machen. Ausschliesslich die reinsten Bestandtheile kommen in 11j—1.1



Scotts Emulsion

zur Verwendung und durch das eigenartige SCOTT'Sche Zubereitungsverfahren werden diese zu einer wohl-schmeckenden und leichtverdaulichen Emulsion verarbeitet. Dies ist das Geheimniß der unzähligen Erfolge, die mit SCOTT'S EMULSION weit und breit erzielt werden, wo diese gegen Blutarmuth genommen wird.

SCOTT'S EMULSION

hat sich mit Recht den Ruf einer unüber-trefflichen Musteremulsion erworben.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hell. In allen Apotheken käuflich.

violette Robe, die sorgfältig in dem Entreezimmer ausgebreitet war, machte einen Umweg, um nicht darauf zu treten und legte sich ins Bett. Am nächsten Mittag schlief er noch. Doch gegen halb Eins, als er klopfen hörte, erwachte er, und da er sich erinnerte, daß der Portier das Kleid holen sollte, so stand er auf. Herr Bonett fing an, ungeduldig zu werden, denn drei neue Schläge erschütterten die Thür. „Ja doch, ja doch; ich komme ja schon, murmelte er ganz schlaftrunken, lassen Sie mir doch Zeit!“ Damit zog er eine Poje an, nahm das Kleid und öffnete. Doch plötzlich wich er zurück. Im Rahmen der Thür erschien die wüthende Gestalt des Herrn Dufour, der mit geballten Fäusten und bligenden Augen in eigener Person kam, um die rückständige Miethe von ihm zu verlangen. Bei seinem Anblick hätte Edgar sein Packer fast fallen lassen und auch der Wirth stand wie versteinert. Unwillkürlich richteten sich seine Blicke auf das Kleid, das berühmte violette Kleid, das sich seine Frau hinter seinem Rücken hatte machen lassen und wegen dessen er eben einen jurchibaren Streit mit ihr gehabt hatte. „Was,“ rief er, „das Kleid meiner Frau?“ Hier . . . bei Ihnen?“ Bei diesen Worten glaubte Edgar, sein Wirth hätte plötzlich den Verstand verloren. „Was jagen Sie da, das Kleid Ihrer Frau?“ „Na gewiß, die violette Toilette mit diesem Besatz . . . Wie, Elender! Sie bezahlen mir nicht nur meine Miethe nicht, sondern Sie . . . Weiter kam er nicht, denn die Wuth erstichte ihn. Eine Stunde später stürmte er wie ein Wirbelwind in das Bureau seines Rechtsanwaltes. Am nächsten Tage zog Edgar aus und seitdem hat sich der junge Mensch nie über die Stellung eines Sekretärs hinaufschwingen können; er war bei der Verwaltung schlecht angeschrieben, als ein Beamter, der seine Miethe nicht bezahlte und obendrein noch die Frauen seiner Hauswirthin verführte.

nungen und der Rechenschaftsbericht vorgelegt und von der Generalversammlung genehmigt. Darauf fanden die Wahlen der Funktionäre statt. Zum Präses wurde einstimmig Johann Giljum gewählt. In den Ausschuss wählte man: Leopold Gittler, Anton Zsember, Franz Stechardt, Alex. Pálffy, Ferdinand Hoff, Peter Pree, Peter Schiffly, Bozidar Jovanovits, Paul Vohn, Stefan Pufar und Nikolaus Mayer. Es wurden ferner folgende Beschlüsse gefaßt: Vom 1. Jänner 1911 werden keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen, die das 50. Jahr überschritten haben. Die Leichenbestattungs-Prämie wurde auf 300 Kronen erhöht. Die Auszahlung der erhöhten Prämie tritt erst nach der Genehmigung der modifizierten Statuten in Lebenskraft. Schließlich wurden dem Vereinspräses 100 Kr. Remuneration für das verfloßene Jahr bewilligt und hiemit erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

Wahlen bei der Bezirks-Arbeiter-versicherungskasse. Die Direktion dieser Kasse hat in ihrer letztabgehaltenen Sitzung, über Anweisung des kön. uog. Arbeiterversicherungsamtes die Wahlen der Delegierten für die Generalversammlung für den ganzen Bezirk der Kasse auf den 13. März festgesetzt. Es werden gewählt: Von den Arbeitgebern 80 ordentliche und 40 Ersatzmitglieder, u. zw.: Von der Gruppe der Gewerbetreibenden 36 ordentliche und 18 Ersatzmitglieder, von der Gruppe der Fabrikanten 14 ordentliche und 7 Ersatzmitglieder, von der Gruppe der Kaufleute 30 ordentliche und 15 Ersatzmitglieder. Von den versicherungspflichtigen Mitgliedern ebenfalls 80 ordentliche und 40 Ersatzmitglieder u. zw. Gewerbetreibende 36 ordentliche und 18 Ersatzmitglieder, Fabrikarbeiter 14 ordentliche und 7 Ersatzmitglieder, kaufmännisch Angestellte 30 ordentliche und 15 Ersatzmitglieder. Das Stimmurnstomité besteht aus: Karl Södlöfky als Präses, als Mitglieder von Seite der Arbeitgeber Rudolf Mayer und Edmund Gyáriás, von Seite der versicherungspflichtigen Mitglieder Johann Graf und Karl Jakob. Wahllokal ist der große Saal im Gasthause Elmer in der Melenczergasse. Zur Übernahme der Stimmen der Arbeitgeber wurden bestimmt: a) Mag Vencze und Stefan Pufar Arbeitgeber, Anton Lang Arbeitnehmer. Stellvertreter Michael Lehmann und Michael Tell Arbeitgeber, Josef Würz Arbeitnehmer. b) Zur Übernahme der Stimmen der Angestellten: Michael Benó Arbeitgeber, Paul Champier und Mathias Zeller Arbeitnehmer. Stellvertreter Alexander Kugler Arbeitgeber, Béla Hajó und Anton Cserenyánky Arbeitnehmer.

Für den Nagybekerker Bezirk ist das Wahllokal das Amtstotal der Arbeiter-versicherungskasse (Melenczergasse, Bentovich'sches Haus.) Zur Übernahme der Stimmen wurden nominiert: Viktor Szécs, Johann Giljum Arbeitgeber, Samuel Csernik Arbeitnehmer. Stellvertreter

terter Josef Fendler und Michael Lufinich Arbeitgeber, Alexander Mészáros Arbeitnehmer. — Die Abstimmung ist eine geheime und dauert so lange als sich Abstimmende melden.

Am gleichen Tage finden die Wahlen auch für den Töröbcséer Bezirk in Töröbcsé, für den Esener Bezirk in Esene, für den Bárdanger Bezirk in Bárdány, den Mőbojer Bezirk in Mőboos und den Bánlaker Bezirk in Bánlakt statt. Die näheren Bestimmungen wird die Direktion in einigen Tagen mittels entsprechenden Rundmachungen bekannt geben.

Frau Heinrich Albine Kugler diplomierte Geburtshelferin und Massieren hat ihre Tätigkeit begonnen und empfielt ihre Dienste. Rákóczi-gasse Nr. 2 Schrader'sches Haus, vis-à-vis dem Kasino. 58-11

Beseda. Das Arrangierungskomité des hiesigen serbischen Kirchen-Gesangsvereines rüstet unter der rührigen Leitung Daniel Panics' zu einer Beseda, welche am 15. d. M. im „Lloyd“ stattfindet. Das Programm enthält außer den Gesängen des Vereinschores eine Klavierpiece des Frls. Mabi Panics, einen Monolog, vorgetragen von Eugen Kupufarevics, ferner eine Musikpiece der Philharmoniker Dr. Béla Steinbach, Emerich Ripka, Béla Szabó und Eduard Kadelburger. Die Einladungen werden bereits versendet.

Konzert. Eine „Grand Attraction“ des heurigen Faschings war das Konzert der Jugend der höheren Handels- und Bürgerschule. Dasselbe hatte einen schönen moralischen und materiellen Erfolg, zu welchem die hervorragendsten Kreise der hiesigen Societät durch ihr Erscheinen beitrugen. Mit dem Obergespan Béla Votka an der Spitze waren zahlreiche Korpphäen erschienen. Das Ehrenamt der Lady Patronesse versah mit gewinnender Liebenswürdigkeit Frau Dr. Joltán Perjics. Außer dem Gesangs- und Musikchor des Institutes excellierten besonders Frl. Stefi Armbruster durch ihr prachtvolles Klavierspiel und Alexander Knopf, ein junger Kabelet junger Stadt, durch seine brillante Technik auf der Violine, welcher der junge Virtuos wahre Sphärenklänge entlockte. Der glänzende Erfolg ist ein Verdienst des Musikdirektoren Béla Dóttie, welchem rauschende Ovationen zu Theil wurden.

Bauernverein. Die Temesvárer Zentrale des Siedungarischen Bauernvereines ernannte an Stelle Karl Hell's, Ludwig Dittrich zum Sekretär der Torontáler Filiale. Der neue Sekretär hat sein Amt bereits angetreten.

Der Großbeckerker Krankenunterstützungsverein hält am Sonntag den 20. Feber um 2 Uhr Nachmittags seine XVI. ordentliche Generalversammlung im Bittelshausen Gasthause (Amerika) vis-à-vis der Kubolstajerne mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Ertheilung des Abolutoriums. 3. Neuwahl der Funktionäre. 4. Wahl zweier Protokollsaufsehntatoren.

Die Organisation der Zimmermannsarbeiter hielt Mittwoch Vormittag im Gasthause zu den drei Kronen eine Generalversammlung, in welcher die Fachorganisation der hiesigen Zimmermannsarbeiter konstituiert wurde. Zum Präses wurde Peter Grufing, zum Sekretär Stefan Kopp gewählt. Es sprachen Franz Barbos und Josef Beregszászi, welche sich für die Nothwendigkeit der Organisation der Zimmermannsarbeiter erklärten.

Spenden. Richard Mocskányi spendete 10 Kronen als sachmännisches Honorar dem Patronageverein.

Julius und Olga Matiecs spendeten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 10 Kronen.

Tanzunterhaltungen. Die Tage des kreuzfödeln Prinzen Karneval sind gezählt und in der nächsten Woche wird es mit seiner Herrlichkeit vorbei sein. Darum beeilt sich unsere tanzlustige Welt dem heurigen kurzlebigen Fasching weiblich auszuweichen und so flatterte auch diese Woche das buntschmetterliche Panier des lustigen Regenten.

Der Gewerbeball, welchen der hiesige Gewerbeklub veranstaltete, war ein echter Bürgerverließ. An demselben waren auch zahlreiche Nichtgewerbetreibende, darunter auch Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Barabý anwesend.

Der Arbeiter-Bildungs- und Gesellschaftsverein veranstaltete Dienstag im Hotel „Stadt Pest“ eine gelungene Unterhaltung, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Die Debutanten wurden für ihre grandiosen Leistungen mit rauschendem Beifalle ausgezeichnet.

Auch der Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein huldigte dem Regime Karneval bei Elmer. Die Unterhaltung währte bei größtem Animo bis ins Morgensgrauen.

Zimentirung alter Waage und Messwerkzeuge. Der Handelsminister hat die Temesvárer Handels- und Gewerbeammer verständigt, daß die nach den alten Vorschriften erzeugten und zimentirten Waage und Messwerkzeuge ohne Einschränkung auch weiter gebraucht werden können, wenn sie spätestens bis Ende 1910 zur periodischen Zimentirung vorgelegt werden, den gesetzlichen Erfordernissen entsprechen und ihre Fehler die erlaubten Grenzen nicht überschreiten. Die anlässlich der ersten periodischen Zimentirung zurückgewiesenen Waage und Messwerkzeuge können nach ihrer Reparatur zur Zimentirung neuerdings bis 31. März 1910 vorgelegt werden. Wenn die Zimentirung der reparirten Waage und Messwerkzeuge durch mehrere in einer Gemeinde wohnende Parteien zu gleicher Zeit angestrebt wird, so hat der staatliche Zimentirungsbeamte bei einmaliger Anrechnung von 25 K. für den ersten, und 8 K. für jeden weiteren angefangenen Arbeitstag an Ort und Stelle zu erscheinen und die reparirten Waage und Messwerkzeuge in dem durch die Betenten in Uebereinstimmung ausgesuchten und dem Zimentirungsamte im Vorhinein angemeldeten Lokale zu zimentiren.

Pferdesteudpot. Die städtische Behörde hat die zur Deckung der nötigen Pferde bereits eingeschafft und können die interessirten Landwirthe ihre Pferde täglich Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr vorführen.

Volkswirth.

Unsere Kreditinstitute.

Nagybeckerker, 6. Feber.

Wie alljährlich, legten auch heuer unsere Kreditinstitute in den letzten stattgehaltenen Generalversammlungen ihren Aktionären Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Die große Bedeutung, welche den hiesigen Kreditinstituten für die wirtschaftlichen Verhältnisse und dem materiellen Aufschwung eines ganzen Landstriches innewohnt, macht es uns zur Pflicht, diesen Rechenschaftsberichten erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. In der Reihenfolge der abgehaltenen Generalversammlungen berichten wir über dieselben in folgendem:


1. Den Reigen derselben eröffnete Donnerstag die Torontáler Spar- und Kreditbank welche sich nach einem Bestande von 40 Jahren die ehrenvolle Stelle eines tonangebenden Geldinstitutes Siedungarns errungen hat und welche unter der ausgezeichneten Leitung ihres leitenden Direktors Géza Steiniger sich Ansehen und Vertrauen in allen wirtschaftlichen Kreisen zu erwerben verstand.

Der Direktionsbericht konstatiert selbstbewußt den Umstand, daß bei erfreulicher Erhöhung sämtlicher Geschäftszweige sich die Dividenden gegen das Vorjahr erhöhten.

20 Jahre bewährt

hat sich Kathreiners Kneipp-Malzkaffee in jeder Familie als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee und als Ersatz für denselben, wo dieser seiner aufregenden Wirkungen wegen untersagt ist. Für Kinder gibt es kein gesünderes Kaffeegetränk als puren Kathreiner. Wie gedeihen sie prächtig dabei!

Wen's juckt



wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken am Rücken und Hals, ja oftmals um seine gesellshaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffektion handelt, hat es bisher doch kein zweckmäßiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu beizukommen. Wochen und Monate hindurch sind die davon Betroffenen der Verzweiflung nahe, körperlich und geistlich heruntergekommen und schließlich im Gesellschaft zu versinken. Manchmal ist es nur ein kleines Winkchen auf der Haut, welches außerordentlich stark juckt und die krassesten Krämpfe mit magischer Gewalt anregt. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber allenthalben doch Kranheitserscheinungen sein können, so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen. Eine Reihe von Kersten und unheilbar mit Hautjucken behaftete betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Der diese weiche Schaum dieser Seife wird nach Verzicht der Gebrauchsanweisung angewendet und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckens, der schließlich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nervenschmerzenden Hautjuckens mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist also ebenso einfach wie ausdauernd.

Man beachte folgende Unterchiede bei Bestellungen: Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 50prozentig, ist die am häufigsten wirkende Form, auch ist das Zeichenbild am größten. Preis pro Stück Kr. 2.50. Zucker's Patent-Medizinal-Seife 15prozentig, hebt in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück Kr. 1.—

Dazugehörige **Zuckerk-Creme** (nicht fettend), die Beste aller Hautcremes, Preis per Tube Kronen 2.50. Kleine Tube Kr. 1.25. Feinste **Zuckerk-Seife** (milch) Preis per Stück Kr. 1.— und Kr. 2.50.

In Nagybekerker echt bei Melkuhn Dezső Droguerie. 12b-19.3

Der Wertpapierstand wuchs mit 510.015 Kronen 20 Heller, das Wechselportefeuille mit 1.160.365 Kr. 27 H., die Summe der Reeskompte Wechsel mit 1.012.161 Kr.

Das Plus der Spareinlagen betrug 567.223 Kr., das der Hypothekendarlehen 46.538 Kr.

Der Gesamtverkehr war 182.983.278 Kr. (um 13.199.108 Kr. mehr als 1908), der Kassaverkehr 88.336.406 (um 1.874.491 Kr. mehr).

Das Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von 155.945 Kr. 85 Heller auf, welcher nach Abzug der 13% Tantieme der Direktion, Remuneration der Beamten etc. folgendermaßen verteilt wird: Dotierung des Reservefonds 14.000 Kr., Dividende nach 4000 Aktien (à 26 Kr.) 104.000 Kr., für wohlthätige Zwecke 2500 Kr., Ueberschlag pro 1910 der Riß von 4252 Kr. 15 Heller.

Schließlich meldet der Bericht, daß die mit dem Institute in engem Kontakt stehende „Erste Pester Vaterländische Sparkassa“ in die Direktion Herrn Béla Bácska nominirte.

Hierauf fanden die Wahlen mit folgendem Resultate statt:

Lebender Direktor: Géza Steiniger. Direktionsräthe: Béla Decker, Leopold Menzler, Dr. Edmund Mikhalovits, János Weiß, Leopold Winter.

Ausschußmitglieder: Emil Deutsch, Alexander Engel, Friedrich Grünbaum, Dr. Samuel Karados, Emerich Aueländer, Samuel Temmer.

Schließlich dankte Josef Szalay im Namen der Aktionäre der Direktion und insbesondere dem leitenden Direktor Géza Steiniger in berebten Worten für das schöne Resultat, womit die Generalversammlung ihr Ende erreichte.

II.

Der Nagybeker Spar- und Vorschußverein hielt Dienstag Nachmittag seine ordentliche Generalversammlung. Rühliches Streben, die Interessen der Aktionäre mit den vitalen Bedürfnissen der Kredit beanspruchenden Kreise in Einklang zu bringen, charakterisirt während seines langen Bestehens die Thätigkeit dieses Selbstinstitutes unter der rührigen Leitung seines agilen Direktors J. L. Franz.

Davon zeugt auch der Direktionsbericht, welcher infolge der Hebung des Geschäftsverkehrs die Erhöhung des Stammkapitals von 600.000 Kr. auf 1 Million vorschlägt.

Der Gesamtverkehr betrug 117.115.547 Kronen. Davon entfallen auf den Kassaverkehr 40.286.227 Kronen.

Die Spareinlagen betragen im verfloßenen Jahre 4.679.600 Kr., wovon rückbezahlt wurden 1.596.972 Kr.

Das Wechselportefeuille erwies einen Stand von 20.554.119 Kr., davon wurden eskomptirt 15.543.329 Kr. Stand der Reeskomptwechsel mit Ende 1909: 2.068.964 Kr.

Der Gewinn- und Verlustkonto weist auf: an Aktiven 429.918 Kr., an Passiven 335.432 Kr., ergibt sich ein Reingewinn von 94.486 Kr., welcher folgendermaßen vertheilt wird: 13% Tantieme der Direktion 12.236 Kr., 5% dem Reservefond 4706 Kr., dem außerordentlichen Reservefond 3212 Kr., dem Pensionsfond der Beamten 1882 Kr., ebendortin separate Dotationen 682 Kr., für wohlthätige Zwecke 1500 Kronen, Dividende 66.000 Kr. Die verbleibenden 4266 Kr. werden als Vortrag für 1910 bestimmt.

Der ausführliche Direktionsbericht wurde einstimmig akzeptirt und die Wahlen mit folgendem Resultate durchgeführt:

Direktion: Edmund Haibegger, Michael Lewieter, Richard Micsányi, Herman Mangold. Aufsichtsrath: Péter: Adam Annau. Mitglieder: Aladár Kerekes, Edmund Spárjás, Samuel Krontoloy, Jahresmitglied: Josef Kellner. Ausschußmitglieder: Dr. Desider Nagy, Emerich Mészai, Julius Daun, Bernhard Winter, Jakob Schlegler.

III.

Die Nagybeker Volksbank-Actiengesellschaft. Ein langjähriges, bestbewährtes Institut der hiesigen Bürgerchaft, welches unter der umsichtsvollen Leitung seines tüchtigen Direktors Géza Bartilla einen ständigen Aufschwung vorweist. Davon zeugt auch der am Mittwoch vorgelegene Bericht der Direktion, welchen wir folgende Daten entnehmen:

Das Aktienkapital wurde dem erhöhten Verkehr gemäß von 200.000 Kr. auf 300.000 Kr. erhöht.

Eine neue Actie wurde für Aktionäre mit 135, für Nichtaktionäre mit 140 Kr. veranschlagt.

Die Spareinlagen erhöhten sich um nahezu

300.000 Kr., während die Wechsel einen höheren Stand von 261.421 Kr. aufweisen. Der Gesamtwechselstand war am 1. Jänner 1910 1.985.954 Kronen.

Die hypothekarijch sichergestellten Wechsel betragen 678.441 Kr., Wechsel im Reeskompte waren am 1. Jänner 1910 427.205 Kr.

Zur Wechselportefeuille der Bank beizubringen sich am 1. Jänner 1910 2374 Wechsel im Betrage von 1.558.748 Kr. Zuwachs 157 Stück im Betrage von 322.185 Kr.

Der Bilanz pro 1909 ist zu entnehmen: Die Einnahmen betragen an Baarem 15.976.337 Kr., der Gesamtverkehr 31.946.997 Kr.

Der Reingewinn beziffert sich auf 23.418 Kr. und wird folgendermaßen vertheilt: 18.000 Kr. als eine 9% Dividende, 2227 Kr. als statutarisch vorgeschriebene Dotierung des Reservefonds, 2227 Kr. als 10% Tantieme der Direktion, 700 Kr. für wohlthätige Spenden und der Restbetrag von 262 Kr. für das Jahr 1910 bestimmt.

Hierauf fanden die Wahlen mit folgendem Resultate statt:

Direktionsmitglieder: Dr. Ernst Annau, Johann Annau, Karl Baaben, Dr. Joltán Perics.

Ausschußmitglieder: Peter Elinger, Ferdinand Hoff, Bernhard Klein, Johann Koltis, Jakob Pary, Rudolf Brandell, Jakob Filip Wetterspan. Ersatzmitglied: Paul Zsembery.

Den Bericht über die Geldinstitute setzen wir in unser nächster Nummer fort.

Bermischte Nachrichten.

Krankenkasse für Provinzjournalisten. Dem Beispiele der Hauptstadt folgend leistend, hat der ungarische Provinzjournalistenverband, welcher heute über 300 Mitarbeiter der angesehensten Provinzzeitungen unter seinen Mitgliedern zählt, die Einrichtung einer Krankenkasse für seine Mitglieder beschlossen. Der Verein wendet sich behufs Anbringung des zur Gründung erforderlichen Kapitals an alle lebenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Institutionen sowie an alle aufrichtigen Freunde der Presse mit der Bitte um freiwillige Spenden oder des Eintrittes als Gründungsmitglieder. Wir hoffen, daß der warmgehaltene Appell nicht spurlos verhallen und daß die sich um das hohe Niveau der Provinzpresse ehehlich bemühenden Faktoren mit ihren Beiträgen die baldige Verwirklichung des humanen Projectes ermöglichen werden. Spenden für diesen Zweck sind an die „Kereskedelmi és Iparbank“ in Szeged einzuliefern.

Eine schreckliche Bergwerkskatastrophe. In Amerika gab es wieder eine Riesentatastrophe. Die nämlich Telegramme aus Brenero (Colorado) melden, brach dort in dem Bergwerk der Colorado Fuel and Iron-Company eine Explosion aus, der sämtliche zur Zeit des Unglücks beschäftigte Arbeiter — 149 an der Zahl — den Tod gefunden haben dürften. Die Verschütteten stammen größtentheils aus Oesterreich und Ungarn, die meisten sind Slaven und Ungarn. Ein neuerer Bericht meldet, daß man befürchtet, daß von den Verschütteten, meist Slaven und Ungarn, keiner mehr am Leben sei.

Die Feiertage des Jahres 1910. Das Jahr 1910 wird ein rechtes Feiertagsjahr sein. Außer den 52 Sonntagen verzeichnet der Kalender noch 18 Feiertage, zusammen also 70 Festtage. Die Zahl der Doppelfeiertage beträgt 7. Dieselben

sind der 1. und 2. Jänner, 27. und 28. März, 3. und 4. April, 10. und 11. April, 15. und 16. Mai, 14. und 15. August, 20. und 21. August, 25. und 26. Dezember. Das Fest Maria Verkündigung (25. März) wird — was alle hundert Jahre nur einmal der Fall ist — auf Charfreitag fallen. In Folge dessen wird das Fest am Montag nach Ostern, d. i. am 4. April gefeiert. Leute, die viel Geld und Zeit haben, können daher im Jahre 1910 so manche Lustreisen unternehmen.

Grand Hotel Savoy. Die gegenwärtigen Hotels in Budapest bieten nicht sämtlichen Fremden Unterkunft und die meisten sind nicht derart eingerichtet, daß dieselben allen gerechten Ansprüchen entsprechen könnten. Dilem Mangel abzuhelfen wird das Grand-Hotel Savoy berufen sein, welches nach der allerneuesten Hotel-Bautechnik errichtet wurde, daher ein echt modernes erstklassiges Hotel mit Zentralheizung, in sämtlichen Zimmern Zuleitung von kaltem und warmem Wasser, Sanitäreinrichtung, Bäder, Wintergarten eleganter Speisesaal. Die Preise nicht hoch den Verhältnissen der Mittelklasse angepaßt. Als Beweis sind Zimmer von Kr. 3 — mit allen Komfort eingerichtet zu haben. Die Lage des Hotels in Zentrum der Stadt am Josefiring in der nächsten Nähe des Volkshauses.

Reicher Kindersegen. Aus Szempcz wird geschrieben: Die Gattin des Decker Schuhmachermeisters Moriz Signer, die im Januar des vorigen Jahres ihrem Gatten Zwillingstöchter gebar, brachte nun Drillinge — zwei Mädchen und einen Knaben — zur Welt; sie hat daher in einem Jahre fünf Kinder zur Welt gebracht.

Eine Vatermörderin. Aus Nagyvárád wird gemeldet: In der Gemeinde Glesd wurde der Photograph Josef Vagyó von seiner 18jährigen Tochter Wilhelmine mit einem Beile erschlagen. Vagyó hatte zu seinen Töchtern, die im Alter von 18 und 11 Jahren standen, sträfliche Beziehungen unterhalten. Als er sich der älteren Tochter nähern wollte, ergriff diese ein Beil und streckte ihren Vater durch mehrere Hiebe nieder. Die Thäterin stellte sich dann selbst der Polizei.

Die zwischen den Zähnen zurückgebliebenen Speisereste bewirken im Munde eines jeden Menschen, insbesondere beim Nachtschlaf Säuren und Fäulnisse, wovon die Mitrobben entstehen, die Zähne angreifen, verursachen Zahnschmerz, unangenehmen Geruch und qualvollen Zahnschmerz. Kein anderes Zahnpulvermittel kann den Uebel so schnell abhelfen, als Sztrata Menthol-Zahnpulver. Zu haben in Apotheken und Droguerien für 1 Krone. 3 Stück für 3 Kronen versendet franko Apotheker Sztrata in Mohol.

Große Kälte in Rußland. In Petersburg herrscht eine furchtbare Kälte, so daß Wölfe, Wild und andere Thiere, von Hunger getrieben, in die Vororte und selbst in die Straßen der Stadt sich wagen. Die Thiere werden von den Bewohnern todgeschlagen. In den Straßen stehen Glühbirnen, an denen sich die Passanten die erstarreten Glieder wärmen können.

Ein harter Schädel. In Budapest ist der 15jährige Tagelöhner Paul Puvak bei einem Neubau auf der Hungaria fört vom dritten Stock heruntergestürzt und auf den Kopf gefallen. Bis die Retter ankamen, war er schon bei Besinnung und es wurde konstatiert, daß er außer einigen Hautabschürfungen keine Verletzung erlitten hat.

Medizinische Kunst und Wissenschaft sind unablässig bemüht Mittel und Methoden zu ergründen, um die schlimmsten und für unheilbar gehaltenen Krankheiten zu bekämpfen und zu überwinden. Eine der unheimlichsten dieser Krankheiten ist die Epilepsie (Fallsucht). Unserem Vernehmen nach ist es dem Spezialarzt Dr. Alexander V. Szabó in Budapest (V. Nagytorna utca 18) gelungen ein Halbjahrten gegen Epilepsie in Anwendung zu bringen, mit welchem er große Erfolge erzielt. Dr. Szabó, dessen erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Epilepsiebehandlung allgemein anerkannt wird, ist gern bereit auf Anfragen über seine erprobte Heilmethode Auskunft zu erteilen.

Raubmordversuch durch Schulknaben. In dem österreichisch-bayerischen Grenzstädtchen Braunau am Inn wurde die bejahrte Kaufmannsfrau Bertel in ihrem Laden von zwei Knaben überfallen und durch sieben Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die jugendlichen Räuber hatten ursprünglich die Absicht, den schwerkranken Kaufmann zu ermorden und zu berauben, wurden aber von dritten Personen überrascht und festgenommen. Vor dem Untersuchungsrichter legten sie ein Geständniß ab. Von den Thätern ist der eine 12, der andere 14 Jahre alt. Es sind dies die Kinder des Eisenbahnunterbeamten Gruber.



Liebe auf Kündigung. Aus Paris berichtet man: Vor der Ersten Zivilkammer des Seine-Richterbundes spielte sich ein amüsanter Liebeskonflikt ab, der die Zuhörerchaft lebhaft belustigte. Es gelangte ein Vertrag zur Verlesung, worin eine Schöne Chiquita sich in zahlreichen Klauseln verpflichtet hatte, die Freundin eines Herrn gegen Bezahlung ihrer Schulden und ein monatliches „Donorar“ von 2000 Francs zu werden, falls nicht ein Anderer ihr ein vorteilhafteres Angebot machte. In diesem Falle ist vierzehntägige Kündigung vorgezogen. Die Dame verpflichtet sich ferner zu einer würdigen Aufführung, zum Verzicht auf auffällige Toiletten und Verzicht auf Alleinbesuch von Konzerten, Restaurants und Vergnügungsorten, sowie herausfordernder Promenaden im Bois de Boulogne. Die Dauer dieses Vertrages ist nicht begrenzt. Er kann aber beiderseitig durch vierzehntägige Kündigung gelöst werden. Ohne Kündigung wird der Vertrag als gebrochen erachtet, falls die Chiquita sich mit einem anderen Begleiter an einem öffentlichen Orte sehen läßt. Die Verhandlungen des Prozeßes, in dem die Schöne als Klägerin wegen treulosen Verlassens 48 000 Francs Schadenersatz forderte, verlief sehr ergötzlich, wenn auch nicht ohne heftige Zwischenfälle, denn die Klägerin, eine preisgekrönte Schönheit, die eigentlich Diana de Nuce heißt, verfügt über ein sehr leidenschaftliches Temperament. Der Urtheilspruch der klugen Richter soll erst nächste Woche erfolgen.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Sichte, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 P., 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Der Paverda-Prozeß. Wie aus Szeged gemeldet wird, findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen Abár Jánosy und Genossen am 7. Febr. l. J. statt. Als Präsident wird Gerichtsrath Koloman Hevesy, als Referent Dr. Adolf László und als Staatsanwalt Dr. Josef Szapárrungieren. Bisher trafen 1900 Gesuche um Eintrittskarten beim Gerichtshof ein, obgleich bloß 80 Plätze für das Publikum reserviert sind und die Karten bloß halbtägige Gültigkeit haben. Neben den Plätzen der Journalisten wurden 36 Plätze aufgestellt. Bei der Verhandlung werden zwei Pariser Journale, ein Frankfurter und ein Dresdener Blatt repräsentiert sein.

Janina Borowska freigesprochen. Nach fünfzehntägiger Verhandlung hat der Prozeß gegen Frau Janina Borowska, die des Mordes an Dr. Lewicki angeklagt war, mit deren Freispruch geendet. Das tiefgehende Interesse, das dem Prozeß entgegengebracht wurde, galt nicht allein dem auch heute noch in mysteriöses Dunkel gehüllten Ende des Dr. Lewicki, sondern hauptsächlich der eigenartigen Persönlichkeit der angeklagten Frau. War Dr. Lewicki, ein stadtbekannter Beau und Frauenverehrer gewesen, so war Frau Borowska ein psychologisches Räthsel. Nach junger Ehe mit einem Stadthalterbeamten wurde sie Studentin und trennte sich von ihrem Mann. Epattiert, wie sie in allen Dingen ist, stürzte sie sich in die polnische Bewegung und gerieth in den Verdacht, im Dienste der russischen Geheimpolizei gegen die sozialdemokratische Partei zu konspirieren. Sie wurde im „Naprzód“ als Spionin bezeichnet und es folgte der sensationelle Prozeß gegen den Redakteur Paener, in welchem als ihr Verteidiger Dr. Lewicki fungierte. Ihn hatte sie in den monatelangen Vorbereitungen zum Prozeß kennen und lieben gelernt. Sie konnte den Bruch mit dem Geliebten nicht erwinden, und je mehr er sich von ihr zurückzog, um so mehr suchte sie ihn zu gewinnen. Selbst den Anlaß, ihre Briefe auszutauschen, gewöhnlich der letzte Akt eines eralteten Liebesfeuers, benötigte sie, um ihm eine nächtliche Zusammenkunft abzutrotzen. Und in dieser Nacht starb Dr. Lewicki an einer Schußwunde in der rechten Schläfe. Mord oder Selbstmord? war die Frage, vor der der Staatsanwalt, die Geschworenen, die Welt standen. Die Frage ist in diesem Prozeß nicht gelöst worden.

Wissenschaftliche Beobachtungen auf der Kaiserlichen Medizinischen Universität zu Moskau haben ergeben:

Unter allen abführenden Mineralwässern erscheint das natürliche **Franz Josef-Bitterwasser** als das reichhaltigste an Glaubersalz und Bittersalz. Diese besondere Eigenschaft giebt dem natürlichen Franz-Josef-Bitterwasser bei seinem Gehalt an Sodabicarbonat den Vorzug vor den übrigen, ähnlichen Wässern. In Fällen **chronischer Verstopfung**, sowie auch bei Darmkatarrh, Hämorrhoiden und allzugroßer Korpulenz wird das „Franz Josef“-Bitterwasser von den Patienten gut vertragen und verursacht selbst bei längerem Gebrauche keine Magenbeschwerden. — Das „Franz Josef“-Wasser wirkt als ein reiches und sicheres Abführmittel selbst bei Gebrauch von nur geringen Dosen.

Furchtbare Rache eines betrogenen Gatten. Eine grauenerregende Fahrt machte vor kurzer Zeit die junge Fürstin Strahynitzkaja, Gattin des grünen Fürsten, auf dem Waggon eines Expresszuges, auf dem sie mit Striden gefesselt war und in diesem Zustande eine ganze Nacht durch die Steppen Rußlands raste. Als der Expresszug in Wilomsk am Morgen hielt, gewahrten die Beamten oben auf der Decke eines Eisenbahnwaggons einen Gegenstand, der anscheinend nicht dort hingehörte. Sie machten sich sofort daran, zu untersuchen, was es damit für ein Bewandniß habe, und sahen zu ihrem Schrecken, daß eine junge Frau oben fest verschmirt angebunden lag und leblos zu sein schien. Bald klärte sich der ganze Vorgang auf und stellte sich als die That eines Eifersüchtigen dar, der sich an seiner treulosen Frau rächen wollte, die im Begriffe war, mit ihrem Geliebten zu flüchten. Als man die junge Frau aus ihrer furchterlichen Lage befreit hatte, kam sie auch wieder zur Besinnung, ohne zu wissen, was mit ihr vorgegangen war. Erst als sie ihren Namen Fürstin Strahynitzkaja nannte, konnte die Behörde die nothwendigen Schritte ergreifen, um die Sachlage aufzuklären. Fürst Strahynitzki hatte, hielt dieselbe für unrein, und zwar bezichtigte er sie des intimen Verhältnisses mit seinem Verwalter. Dieser wollte ihr allerdings zur Flucht verhelfen, um sie vor Mißhandlungen ihres brutalen Ehegatten zu schützen. Strahynitzki faßte nun einen Plan, sich zu rächen. An dem Tage der Flucht ließ der Fürst plötzlich den Verwalter in ein sicheres Gewahrjam bringen. Auch seine Gattin schloß er ein und sagte zu ihr: „Wart, mein Täubchen, Du sollst heute eine schöne Reise machen!“ Was weiter mit vorging, wußte die Fürstin nicht zu erzählen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybekerker l. n. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geborene: Stefan Muntyan, gr.-or., Landmann, mit Kristine Szukmirkh, gr.-or. — Armin Hirsch, sr., Kaufmann, mit Marie Pollak, sr. — Theodor Bure, gr.-or., Winzer, mit Agnes Gyarmathy, gr.-or. — Stefan Kofus, gr.-or., Tagelöhner, mit Jozsika Rakov, gr.-or.

Geborene: Dusan Radovansev, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Nikolaus Culinski, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Vitalyos Graur, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Heinrich Biro, sr., Privatbeamter, ein Mädchen. — Andreas Kis, r.-k., Kutcher, ein Mädchen. — Rafael Jozsok, r.-k., Hausmeister, ein Knabe. — Anton Tiering, r.-k., Hausmeister, zwei Mädchen. — Stefan Halaj, evang., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Baranyai, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Heinrich Joler, r.-k., Waaner, ein Knabe. — Mar Markov, gr.-or., Tischmacher, ein Mädchen. — Milos Ungyos, gr.-or., Winzer, ein Knabe. — Peter Klein, r.-k., Maurer, ein Mädchen. — Sabor Huitay, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Atyin, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Peter Weiß, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Don Gardinowatski, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Wolf Pollak, sr., Kaufmann, ein Mädchen. — Stefan Jankulov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Paul Pavlik, evang., Tagelöhner, ein Knabe.

Gestorbene: Eva Samson, röm.-kath., 3 Tage, Krämpfe. — Stefan Szerbovan, gr.-or., 69 Jahre, Gefäß. — Milyana Mires, gr.-or., 15 Jahre, Augenentzündung. — Anna Gyombár, r.-k., 2 Jahre, Darmkatarrh. — Joz Tummelding, r.-k., 3 Jahre, Augenentzündung. — Joz Johann Meckl, r.-k., 85 Jahre, Altersschwäche. — Adolf Seideneder, r.-k., 3 Jahre, Bronchialkatarrh. — Witwe Michael Mittag, r.-k., 70 Jahre, Lungentuberkulose. — Konstantin Brandharlyevics, gr.-or., 4 Monate, Krämpfe. — Sebastian Vohits, gr.-or., 77 Jahre, Altersschwäche. — Defanka Vorgity, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Epojta Arsin, gr.-or., 16 Monate, Krämpfe. — Johann Kubik, evang., 52 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Eybunfa Milin, gr.-or., 8 Jahre, Darmkatarrh. — Deljimir Popov, gr.-or., 7 Jahre, Nierenentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:
9. Aloja Medel,
10. Elisabetha Mittag.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mahet.**

Offene Sprechhalle. *)

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Helles ZAHN-CRÈME

48-42.2

26-26.3
Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, große goldene Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzügl. Geschmack. Ueber 6000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Baccola
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter & K 2.80 und zu 1 Liter & K 4.80.

Fahrplan

der von respeltive nach Nagybekerker verkehrenden Eisenbahnzüge.
Giltig ab 1. Oktober 1909.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybekerker Bahnhofe.
Nach Pancsova. Früh 8.10. — Abends 7.05.
Nach Szeged—Budapest. Vormittags 9.50. — Abends 6.46.
Nach Szeged. Nachmittags 1.15 (Motorwagen).
Nach Nagykisinda—Budapest. Früh 6.07.

b) Vom Nagybekerker Bégaparter Bahnhofe:

- Nach Zombolha, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.15.
- Nach Temesvár, Werschetz, Antalfalva—Pancsova und Alibunár. Früh 3.33.
- Nach Mòdos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.38.
- Nach Szécsány: Morgens 6 Uhr 31 M.

Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn.) Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25.

Ankunft:

a) Am Nagybekerker Bahnhofe.
Von Temesvár, Werschetz, Zombolha. Vormittags 9.28.

Von Pancsova. Nachmittags 5.15

Von Budapest—Szeged. Früh 7.18. — Nachmittags 5.50.

Von Szeged. Vormittags 9.47 (Motorwagen).

Von Budapest—Nagykisinda. Abends 9.50.

b) Am Nagybekerker Bégaparter Bahnhofe:
Von Zombolha, Werschetz, Alibunár und Temesvár. Abends 8.05.

Von Mòdos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.30.

Von Pancsova. Früh 8.27.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 31 M.
Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.02.

Eröffnet! Eröffnet!

Grand Hotel Savoy.

In der schönsten, vornehmsten und elegantesten Gegend der Hauptstadt gelegen.

József-körút 16. Budapest, VIII., József-körút 16.

Das modernste und neueste Hotel der Hauptstadt. 120 Zimmer und Salon. Zentral-Dampfheizung. Jedes Zimmer mit Kalt- und Warmwasserleitung. Lift. Vacuum Cleaner. Elektrische Beleuchtung. Gesellschafts-Säle. — Grösste Bequemlichkeit. — Vornehmer Speisesaal und Kaffeehaus. — Interurban-Telefon. Mässige Preise. Zimmer von 3 Kronen aufwärts mit Heizung und Beleuchtung. Nach den modernsten hygienischen Vorschriften eingerichtet. Elektr. Wagenverkehr zu sämtlichen Bahnhöfen.

53—15.1

5500
not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten beweisen, daß

KAISERS

Bruft-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Reiserkeit, Verschleimung, Katarth, Krampf- und Reuchhusten am besten bejeitigen. 15a—17.4

Paket 20 und 40 Selter.
Dose 60 Selter. Zu haben bei:

Ernst Bajcs, Apotheke, Josef Kellner, Apotheke, Nagy Sándor, Apotheke „San Salvator“, Gabor Kollarich, Apotheke, sämtlich in Nagybeszteref, S. Theodorovits, Apotheke in Oppova, Pavlovics Vladislav, Apotheke in Szentpölös, K. Szerdahelyi, Apotheke in Bogašentgyörgy, Kleiner Dezsö, Apotheke 3. Mariabild in Bacszentivan, Emil Gebauer, Apotheke in Raas, Julius Bierbaum, Apotheke in Esatad.

Hausverkauf.

In der Merczygasse, vis-à-vis der Rudolfskaserne, ist ein

58—1.1

Neubau

bestehend aus drei Zimmern, zwei Küchen, eine Kammer, ein Stall und eine grosse Schupfe, trockener Einfuhr

sofort zu verkaufen.

Näheres: Mehlhandlung, Finanzpalais.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeké“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Für Kinder und Erwachsene
7/1—1.1

An ähnlich Leidende

Längere Zeit hindurch plagte mich ein nervöses Magenleiden, Verdauungsstörungen, häufiges übles Aufstossen, Blähungen, Anschwellen des Magens, schmerzhafter Magendruck, Misstimmung, Unlust zur Thätigkeit u. s. w. Gestützt auf die vielen Erfolge, wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2 und nach Befolgung der einfachen, leicht durchführbaren schriftlichen Anordnungen fühle ich mich wieder ganz gesund, wofür ich Herrn Pfister nicht genug danken kann. **Hanns Berner**, L. Post Pressburg (Ungarn), Vallongergasse 48. 56—1.1

Zu verkaufen:

Vorzimmer-Spiegelwand

Deák Ferenczgasse Nr. 7.

5—x.6

Grosses Preisausschreiben

für weibliche Handarbeiten.

Der Verlag der „Wiener Mode“ veranstaltet eine Konkurrenz für weibliche Handarbeiten ad 4 (Näkel-, Stick-, Fillet-, Knüpft-, Tüll- u. Perlarbeiten) und setzt folgende Preise aus:

2 Preise à K 500.—	2 Preise à K 100.—
2 „ „ 300.—	18 „ „ 50.—
2 „ „ 250.—	26 „ „ 25.—
3 „ „ 200.—	18 „ für Kinder.

Probeheft mit ausführlichem Programm direkt vom Verlag.

Abonnements in jeder Buchhandlung.

Verlag der „Wiener Mode“
Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 87.

Einladung.

Der „Großbesetzener Krankenunterstützungs-Verein“ hält am Sonntag den 20. Februar 1910 um 2 Uhr Nachmittags seine

XVI. ordentliche Generalversammlung

im Czettelischen Gasthause (Amerika) vis-à-vis der Rudolfskaserne ab, wozu die geehrten Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht. 56—2.1
2. Ertheilung des Absolutatoriums.
3. Neuwahl der Funktionäre.
4. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.
5. Anträge und Interpellationen.

Nagybeszteref, im Februar 1910.

Mertin Schaljó, Schriftführer. Mathias Hie, Obmann.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung ist das Vorzeigen des Mitgliedsbuches erforderlich.

Das oberste Jahrbuch auf der Welt

Meggendorfer-Blätter

München ● Zeitschrift für Humor und Kunst ● Uebertährlich 13 Nummern nur K 3.60 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verpassen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

● Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ●

Ein Spezereigeschäft

in Perlasz ist mit

Haus

zu übergeben. 60—1.1

Adresse in der Administration.

FR. PAUL PLEITZ

Buch- und Steindruckerei.

Nagybeszterek

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller

DRUCKSORTEN

in geschmackvollster Ausführung.

Apotheker Schaumann's 1—16.3

Magensalz

in seiner Zusammensetzung neu verbessert, seit mehr als 30 Jahren mit besten Erfolgen eingeführt, ist und bleibt das beste Mittel gegen alle Arten von Magenleiden, Darmkrankheiten und Appetitlosigkeit. Es ist unentbehrlich zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung. Wert zur Abmagerung neigt, verwendet ebenfalls zweimal täglich Magensalz.

Preis einer Schachtel K. 1.50. Versand täglich per Post gegen Nachnahme von mindestens 2 Schachteln. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptdepot chemisch-pharm. Laboratorium des Apothekers **Julius Schaumann, Stockerau bei Wien.**

Herbabin's Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup
 Seit 40 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. 23b-42
 Preis einer Flasche 2 Kr. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

Herbabin's
Aromatische Essenz
 Seit 35 Jahren eingeführter und bestens bewährter schmerzstillender Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzstillende Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie nervöse Schmerzen.
 Preis einer Flasche 2 Kr., per Post 40 Heller mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“ (Herbabin's Nachfolger)
 Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybeskerek Ernő Basch, Ernoszháza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány Verszak.

Nach **NAGYENYED**
 UNGARN wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt.

Obstbäume
 Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.
 15-61

Rebenveredlungen
 (Prachtware), europ. u. amerik. Schnitt- und Wurzelreben.

FISCHER u. Comp
 Baum- und Rebschulen.

Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.

Alt- und Neuwein
 per Liter 72 Heller
 aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten
 Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1
 beim Hausmeister.

Weinveredlungen und Sprösslinge!
 Schon jetzt schliesse ich Lieferungsverträge pro Herbst dieses oder Frühjahr kommenden Jahres ab für alle Quantitäten zu billigsten Preisen.
 Behufs Vergrößerung meines Etablissements bin ich geneigt gemeinschaftlich mit Weingutsbesitzer oder Händler als Associé, zu operieren.
 Korrespondenz in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache.
 Adresse: Alexander Szücs Sohn, Weinbau, Biharlószeg, Ungarn. 14-166

Billigstes und bestwirksamstes **Abführmittel**

Philipp Neustein's
 abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen)
 Allen künftigen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 6-14-5
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthaltend, kostet nur Kr. 2.- Bei Vereinfachung von Kronen 2.45 erfolgt franko Zusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
 Wien, I., Wollengasse Nr. 6.
 Depots in Nagybeskerek bei: E. Basch und J. Kellner.

Yoghurt.
 Yoghurt ist eine spezielle, fermentirte Dick-Milch, welche die Gedärme reinigt, wodurch der menschliche Organismus gesünder wird und den Krankheiten mehr Widerstand leistet.
 Professor Metschnikoff aus Paris sagt: „Der beständige Genuss von Yoghurt ist ein erfolgreiches Mittel des hohen Alters.“
 Yoghurt echt bulgarische fermentirte Dick-Milch wird in unserer Umgebung ausschliesslich von Frau Josef Goldusohok (Nagybeskerek, Árpád-Gasse Nr. 7) verfertigt und wurde durch sämtliche Nagybeskerek Aerzte eindringlich untersucht und als ausgezeichnet erklärt.
 Yoghurt echt bulgarische fermentirte Dick-Milch wird in 1/3 Liter Schalen verkauft und kostet per Schale 20 Heller bei der Erzeugerin. 49-10.2
 Frau Josef Geidusohok Nagybeskerek, Árpád-Gasse 7.
 Achtung vor allen Nachahmungen!

Bettträsen
 Befreiung garantiert sofort. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Aerztlich empfohlen.
 Institut „SANITAS“ VELBURG P. 137 Bayern. 9-156

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
 Ertrag für **Anker-Bain-Expeller**
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenk-Erkrankungen angewendet wird.
Warnung. Um Vermeidung von Nachahmungen wegen*ei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 H., 1.40 und 2.2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Tafeläpfel
 gesunde, gewählte, haltbare, schöne Exemplare
 Parmen, Jonathan, Belför, Törökbalint, Rozmaring, Szerosike und Batul, edelste Sorten, gemischt, ein 5 Kilo-Postkorb 3.50
 eine 50-Kilo-Riste 25 Kronen
 für sorgfältige, gewissenhafte und garantiert frostfreie Verpackung wird gehaftet. Verjährt per Nachnahme durch
Paul Szeless, Nagymaros.
 32-10.4

Frisch geschlachtete
Milch-Lämmer
 sind täglich zu haben bei
Ludwig Schneebacher
 Finanzpalais
 Nagybeskerek. 44-33

Aufsehen erregende Erfindung! Die zur Zahnpflege im Gebrauch stehenden Mittel entsprechen nur theilweise ihrer Bestimmung. Die duftigen Zahnwässer bewahren nicht vor Bildung von Zahnstein und langer Gebrauch von Zahnpasta wetzt die Glasur des Zahnes ab. Diesen Nothdürftigkeiten hilft eine neue Erfindung, die **Sztraka'sche Menthol-Zahn-Seife** ab, welche durch ihre bazillenlösende Wirkung den Mund gründlich desinfiziert, die Zähne reinigt und vor den Faulen schützt. Zu erhalten in Apotheken, Droguerien 1 Krone per Stück. 3 Stück für 3 Kronen sendet portofrei Sztraka, Apotheker in Mohol. 23/1-6.5

